



Vertreterversammlung der Volksbank Jever eG

PRESSESTIMMEN

VOM

JUNI 2022

Ausschnitte aus den Zeitungen:
Jeversches Wochenblatt
Wilhelmshavener Zeitung
Nordwest-Zeitung

Datum: 14.06.2022

- Jeverisches Wochenblatt Nordwest-Zeitung Guten Morgen Sonntag
 Wilhelmshavener Zeitung Anzeiger Harlingerland

www.wvz.de 04741 300-111 04741 300-111 04741 300-111

Vorstand der Volksbank Jever legt gute Geschäftsbilanz vor

WIRTSCHAFT Vertreterversammlung mit Aufsichtsratswahlen am Donnerstag im Theater am Dannhalm

JEVER/WZ – Die Volksbank Jever wird am kommenden Donnerstag, 16. Juni, im Theater am Dannhalm die jährliche Vertreterversammlung wieder in Präsenz ausrichten. Aufgrund der Pandemie konnte die Versammlung in den vergangenen beiden Jahren nur virtuell per Videoschleife stattfinden. „Wir werden den Vertretern und den geladenen Gästen eine

sehr gute Geschäftsbilanz per 31. Dezember 2021 präsentieren können. Diese erneut positive Geschäftsentwicklung ist ein starker Ausdruck des Vertrauens unserer Kunden und unserer Verankerung in der Region“, so der Vorstandsvorsitzende der Genossenschaftsbank, Michael Engelbrecht. Die Vorstandsmitglieder Andre Niemeyer und Martin

Schadewald haben bereits Anfang Mai die Bilanzzahlen und die umfangreiche Tagesordnung in Ortsversammlungen zur Aussprache gestellt. Auf der Tagesordnung stehen unter anderem Wahlen zum Aufsichtsrat. Landwirt Carsten Dirks (54) aus dem Wangerland bewirbt sich für eine weitere Wahlperiode von drei Jahren. Ebenso Christiane

Stenzel (64) von der Insel Wangerooge, die jedoch nur für ein weiteres Jahr kandidiert. Rainer Ulfken (63) scheidet hingegen nach fast 25-jähriger Tätigkeit aus. Der Aufsichtsrat wird sein bisheriges Konzept der Kommunalmandate mit lokaler Ausrichtung aufgeben und stattdessen einen branchenorientierten Ansatz verfolgen.

Auch vor diesem Hintergrund ist die Nominierung von Inke Onnen-Lübben zu sehen. Die 41-jährige gebürtige Wangerländerin kommt aus der Halens- und Logistikbranche und wird sich erstmals zur Wahl stellen. Wohin gehen die Energiepreise? Was passiert, wenn Russland der EU den Gashahn zudreht? Gelingt in Deutschland die Energiewende? Ant-

worten auf diese oder ähnliche Fragen dürfen sich die Zuhörer der Vertreterversammlung von dem diesjährigen Referenten, Dr. Urban Keussen, erhoffen. „Unser Weg aus der Energiekrise“ lautet der Titel seines Schlussvortrages. Keussen ist seit 2018 Vorstandsmitglied der EWE AG und wird dieses aktuelle Thema aus verschiedenen Blickwinkeln betrachten.

„Zeit des billigen Geldes ist vorbei“

VOLKSBANK JEVER Vertreterversammlung zwischen Zinswende und Inflation

VON DIETMAR RECK

JEVER – Die Volksbank Jever gehört als Genossenschaftsbank ihren Mitgliedern und sie gestalten die Geschicke der Bank mit. Dem Gremium der Vertreterversammlung der Volksbank verkündete Vorstandsvorsitzender Michael Engelbrecht: „Es war ein exzellentes Jahr für die Volksbank mit sehr starkem Wachstum trotz zwei Jahren Pandemie.“ Die Volksbank blicke zuversichtlich in die Zukunft, was auch die Vertreter der Wirtschaft und die übrigen Teilnehmer, die am Donnerstagabend im Dannhalm-Theater in Jever erschienen waren, gern hörten. Mit den Geschäftszahlen als ein Spiegelbild des Erfolgs präsentierte der Vorstand erfreuliche Daten.

„Wir leisten als Volksbank Jever mehr, als Zahlen ausdrücken können“, sagte Engelbrecht. Die Volksbank hat mit Zuversicht und Optimismus mit der Steigerung der Kredite ihre Widerstandsfähigkeit in dieser „Achterbahnfahrt“ der Krisen und Finanzpolitik bewiesen. Wie die Bundesregierung 100 Milliarden Schulden zur Stärkung der Bundeswehr in ein Sondervermögen verwandelt, da war sich auch Engelbrecht nicht schüßelig. Sicherlich werde die Region mit ihren Bundeswehrstandorten davon profitieren.

Ritt auf Raslerklänge

Die Zinswende mit der angekündigten Anhebung der Leitzinsen sei zu spät angekommen, so Engelbrecht. Er kritisierte die EZB-Geldpolitik als einen Ritt auf der Raslerklänge und hofft, dass sich die Inflationsrate in nächster Zeit auf 4 Prozent senkt. Wünschenswert wären aber 2,5 Prozent wie vor 50 Jahren. „Die Zeit des ultrabiligen Geldes ist vorbei und kommt nicht wieder“, sagte Engelbrecht.

Die Folge: Hauskauf oder -bau und Finanzierung werden teurer. Es werde eine



Der Voba-Aufsichtsrat: Christine Stenzel, Rainer Ufken (ausgeschieden), Dörtje Sabin, Inke Onnen-Lübben (neu hinzugewählt) und Carsten Dirks.

DIE VOLKSBANK IN ZAHLEN

■ Die Bilanzsumme stieg 2021 um 11,6 Prozent um 132 Mio. Euro auf 1.270 Milliarden Euro

■ Zuwächse verzeichnet die Bank im Kreditgeschäft mit 962 Mio. Euro (plus 11,2 Prozent/99 Mio. Euro) und im Einlagegeschäft mit 838 Mio. Euro (plus 6,1 Prozent/48 Mio. Euro).

■ Die Ertragslage lag mit einem Betriebsergebnis von 11,4 Mio. Euro über dem

Betriebsergebnis 2021 und wird als gut bewertet. Das Immobilien-Geschäft läuft weiter sehr erfolgreich mit positiver Wirkung auf das Kredit- und Einlagenvolumen, aber auch auf das Versicherungsgeschäft.

■ Das Eigenkapital hat sich um 8 Mio. Euro auf 145 Mio. Euro erhöht.

■ Die Gesamtaufwendungen der Volksbank Jever bewegen sich mit 17,4 Mio.

Euro 200 000 Euro über Vorjahresniveau. Enthalten sind darin knapp 10,3 Mio. Personalkosten.

■ Das Steueraufkommen liegt bei rund 3,8 Mio. Euro.

■ Die Vertreterversammlung entlastete Vorstand und Aufsichtsrat und beschloss eine Dividende von 4 Prozent auf den Jahresüberschuss von 1,9 Mio. Euro – 760 000 Euro. Der Rest fließt in die Rücklage.

schwerere Zeit für weniger Einkommensstärke.

Die Zeitenwende führe aber auch zur Chancenwende in der Krise und die Laderegion profitiere davon als Zukunftsregion. Die infrastrukturellen Vorteile werden sich im Wirtschaftswachstum zeigen, dürfen aber nicht durch Ideologie verhindert werden, mahnte der Volksbank-Chef. Dem Tourismus komme dabei eine Schlüsselrolle zu.

Die Bürger müssen dafür die Investitionen zulassen. Um im Leistungsangebot wirtschaftlich zu bestehen, sei eine Saisonverlängerung nötig.

Dividende lohnt gekürzt

Andree Niemeyer, Nachfolger vom im Frühjahr ausgeschiedenen Vorstandsmitglied Lambert Meyer, erläuterte den Jahresabschluss. Und da konnte er den Vertretern in der Bilanzsumme mit einer Erhöhung um 132 Millionen auf 1,270 Milliarden respektable Zahlen vorweisen. Auf den Jahresüberschuss von 1,9 Millionen Euro beschloss die Vertreterversammlung eine Dividende von 4 Prozent. Die um zwei Prozentpunkte geringere Ausschüttung diene der Stärkung des Eigenkapitals, um weiterhin stabil und zukunfts-

stark zu bleiben.

Wiedergewählt in den Aufsichtsrat wurde Christiane Stenzel (Wangeroge) und Carsten Dirks (Wangerland). Nach fast 25-jähriger Tätigkeit schied Rainer Ufken aus dem Aufsichtsrat aus. „Mit der Wahl von Inke Onnen-Lübben, Oldenburg (Niederlassungsleiterin der Mosolf Automotive Releasing Solutions GmbH, Wilhelmshaven), folgte eine kompetente Wirtschaftsfachfrau, so Aufsichtsratsvorsitzende Dörtje Sabin. Sie dankte Vorstandsmitglied Lambert Meyer in dessen 26-jähriger Amtszeit sich die Bilanzsumme verdreifacht habe.

Vier Prozent Dividende

JEVERLAND/IS – Nur vier statt sechs Prozent Dividende – dem hat die Vertreterversammlung der Volksbank Jever am Donnerstag mit großer Mehrheit zugestimmt. Der Verzicht ermöglicht eine Aufstockung des Eigenkapitals, zu der Büchen und Sparkassen von der Bundesanstalt für Finanzsicherung verpflichtet worden sind. Die Bilanzsumme von 1,27 Milliarden Euro lässt die Volksbank im Geschäftsjahr 2021 einmal mehr glänzend dastehen.

– JEVEK, SEITE 2

Zwei Prozent weniger Dividende

VOLKSBANK Bilanz laut Vorstand „glänzend“ – Eigenkapital wird aufgestockt

JEVLAND/JS – Die Entscheidung war mit nur vier Gegenstimmen zwar eindeutig, ist jedoch wohl nicht jedem Mitglied der Vertreterversammlung leicht gefallen: Nachdem die Einlagen der Mitglieder lange als sicherer „Sechsenprozent“ galten, schüttete die Volksbank Jever 2021 eine Dividende von vier Prozent aus. Und das sollte laut Vorstand auch erst einmal so bleiben.

Den Grund nannte Andre Niemeyer: Durch den Dividenden-Verzicht könne die Genossenschaftsbank das Eigenkapital jährlich um rund 250.000 Euro aufstocken – Geld, das nach Angaben des Vorstandsmitglieds gebraucht wird, um vor allem im Kreditgeschäft handlungsfähig zu bleiben. Zum Hintergrund: Die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht hat Banken und Sparkassen dazu verdonnert, sich künftig mit höheren Rücklagen gegen ausfallende Kredite abzusichern.

Mittel in Region investiert

Mit Blick auf das Geschäftsjahr 2021 sprach Michael Engelbrecht am Donnerstagabend im „Dannhalm-Theater“ von „glänzenden Zahlen“. Vor 136 stimmberechtigten Vertretern erinnerte der Vorstandsvorsitzende daran, dass das Kreditinstitut bereits 2019 bei der Bilanzsumme die Eine-Milliarde-Euro-Marke geknackt hatte. Seitdem hat die Bank noch einmal rund 250 Millionen Euro draufgelegt.

Um 195 Millionen Euro zugelegt hat in zwei Jahren zwar auch das Kreditgeschäft. Wegen erhöhter Aufwendungen stieg der Ertrag in diesem Geschäftsfeld jedoch nicht proportional an. In Zahlen: Das Ertragswachstum in Höhe von 3,3 Prozent konnte mit dem Bestandswachstum (0,2 Prozent) nicht mithalten. Trotzdem: Was untern Strich für die Wirtschaft bleibt, sind für Engelbrecht „Mittel, die in der Region investiert worden sind“.



Die Vertreter bei der Abstimmung am Donnerstagabend: Gegenstimmen waren in der Versammlung selten.

BILD: JÖRG STUTZ

DIE WICHTIGSTEN ZAHLEN

1,27 Milliarden Euro beträgt die Bilanzsumme per 31. Dezember 2021 (2020: 1.138 Milliarden Euro)

982 Millionen (883 Millionen) Euro wurden als Kredite vergeben

838 Millionen (790 Millionen) Euro verzeichnete das Einlagegeschäft.

12,727 Millionen (10,3 Millionen) Euro betrug das Ergebnis aus der normalen

Geschäftstätigkeit. Davon gingen 3,8 (3,2) Millionen Euro in Form von Steuern an den Fiskus, 7 (5,2) Millionen Euro wurden dem Fonds für allgemeine Bankrisiken zugeführt. Wie im Vorjahr verblieb ein Jahresüberschuss in Höhe von 1,9 Millionen Euro.

1,4 Millionen (1,1 Millionen) Euro des Überschusses gingen in die Rücklagen.

533 061 (800 000) Euro Bilanzgewinn, wovon 514 556 Euro als Dividende an die Mitglieder gehen. JS

Die erhöhte Kreditvergabe sei auch ein Zeichen für die „Krisenfestigkeit der Region“. Nach Engelbrechts Einschätzung haben sich die Firmenkunden „flexibel auf die Pandemie eingestellt und nach der ersten Schockstarke in 2020 hohe Investitionsbereitschaft gezeigt“.

Wende bei Immobilien

Rekordzahlen vermeldete Engelbrecht bei der Baufinanzierung und für die Immobilienabteilung, wobei beim Einnahmeposten „Provisionen“ das Ertragswachstum in Höhe

von 7,63 Millionen Euro (11,6 Prozent) über dem Bestandswachstum (0,4 Prozent) lag.

Für die Zukunft geht er jedoch von einer „Normalisierung“ des Immobiliengeschäfts aus, die Karten würden „neu gemischt“. Baugelände, die während des Booms nach drei bis vier Monaten ausverkauft waren, würden wieder innerhalb von drei bis vier Jahren vermarktet. Mit Blick auf steigende Bauzinsen und nach wie vor hohe Preise für die eigenen vier Wände prophezeite Engelbrecht: „Die Käufersicht im unteren Bereich fällt raus.“ Für

Investoren ändere sich jedoch nichts: Die Immobilie sei „als Kapitalanlage erste Wahl“.

Der Vorstandsvorsitzende ging auch auf eine Entwicklung ein, die gut für Anleger und Sparer, jedoch schlecht für Kreditnehmer ist: „Die Zinswende ist angekommen.“ Engelbrecht zeigte zwar Verständnis für die Europäische Zentralbank (EZB), die die Inflation in den Griff bekommen müsse, ohne die Wirtschaft abzuwürgen. Die von der EZB für kommenden Juli angekündigte Letztzinserhöhung kommt aus seiner Sicht jedoch viel zu spät. Er riet Anlegern, Bestände zu halten und bei besonders niedrigen Kursen zuzukaufen.

„Grüne Drehscheibe“

Seinen Ausblick auf die kommenden Geschäftsjahre betonte Engelbrecht mit „Zeltenwende – Chancen in der Krise“. Schlüsselpositionen haben dabei der Tourismus sowie die zu erwartenden Investitionen in die Bundeswehrstandorte der Region. Vor allem aber werde sich bei der Bank künftig „alles um die Energie“ drehen. Vor allem setzt Engelbrecht dabei auf den Ausbau Wilhelmshavens zur „grünen Energie-Drehscheibe“ – eine Einschätzung, die Referent Dr. Urban Keussen in seinem Vortrag teilte (Bericht folgt).

Datum: 22.06.2022

- Jeverisches Wochenblatt Nordwest-Zeitung Guten Morgen Sonntag
 Wilhelmshavener Zeitung Anzeiger Harlingerland

MENSCHEN

Bei der Vertreterversammlung setzte die Volksbank Jever ihre angekündigte Strategie um, bei der Besetzung des Aufsichtsrates einem „branchenorientierten Ansatz“ zu folgen.

Das heißt, das bisherige Konzept der Kommunalmandate mit lokaler Ausrichtung wird aufgegeben. Vor diesem Hintergrund wurde die Oldenburgerin **INKE ONNEN-LÜBBEN** neu in den Aufsichtsrat gewählt. Die 41-jährige Wirtschaftsingenieurin wuchs im Wangerland auf und ist in der Hafen-, Schifffahrts- und Logistikbranche tätig.

Verabschiedet aus dem Gremium wurde **RAINER UFKEN** (63). Der Sander Orthopädienschuhmachermeister war fast ein Vierteljahrhundert im Aufsichtsrat tätig. Für eine weitere volle Wahlperiode wurde Landwirt **CARSTEN DIRKS** (54) aus dem Wangerland im Amt bestätigt. **CHRISTIANE STENZEL** (64), die auf Wangerooge eine Ferienwohnung-Vermietung betreibt, bleibt ein weiteres Jahr im Amt.

Dem achtköpfigen Wahlausschuss, der die 14 Vertreterversammlung vorbereiten wird, gehören die Vertreter **UTE MINKE-COLINET** (Schortens), **KEA MÜLLER** (Wangerland), **MICHAELA MÜLLER KLEEFELD** (Wilhelmshaven), **JOACHIM RÜLING** (Sande) und **FREDERIK STULKEN** (Jever) an. Die Wahl erfolgte en bloc und einstimmig. Für den Aufsichtsrat sitzen **UWE COORDES** und **JACHEN SEEGER** im Wahlausschuss, **MARTIN SCHADEWALD** vertritt den Vorstand. JS



Neues Gesicht im Aufsichtsrat der Volksbank: Vorsitzende Doortje Sabin (Mitte) begrüßte „Neuzugang“ Inke Onnen-Lübben (Zweite von rechts), Christiane Stenzel (links) bleibt ein weiteres Jahr im Amt, Carsten Dirks (rechts) eine volle Wahlperiode. Rainer Ufken scheidet nach knapp 25 Jahren aus dem Aufsichtsrat aus. BILD: JÖRG STUTZ

Sie haben gemeinsam die Realschule in Jever besucht und sich jetzt, 45 Jahre nach Schulabgang, wiedergetroffen: Neun ehemalige Schülerinnen und Schüler erlebten gemeinsam einen schönen Tag in Jever, an dem sie sich viel zu erzählen hatten, lag das letzte Wiedersehen doch mittlerweile fünf Jahre zurück.

Organisiert hatte das Treffen **UWE MINTKEN**, der seine früheren Klassenkameraden ins neu eröffnete Parkhotel an der Mühlenstraße eingeladen hatte. Anschließend machte sich die Gruppe bei bestem Wetter auf zu einem kleinen Stadtrundgang, um anschließend den Abend gemütlich im „Haus der Getreuen“ ausklingen zu lassen. LIA



Die ehemaligen Klassenkameraden, die gemeinsam die Realschule in Jever besucht haben, erlebten gemeinsam einen schönen Tag in Jever. BILD: PRIVAT

Zwei Prozentpunkte weniger Dividende

VOLKSBANK JEVER Bilanz laut Vorstand „glänzend“ – Eigenkapital wird aufgestockt

JEVERLAND/JS – Die Entscheidung war mit nur vier Gegenstimmen zwar eindeutig, ist jedoch wohl nicht jedem Mitglied der Vertreterversammlung leicht gefallen: Nachdem die Einlagen der Mitglieder lange als sicherer „Sechsprözenter“ galten, schüttete die Volksbank Jever 2021 eine Dividende von vier Prozent aus. Und das sollte laut Vorstand auch erst einmal so bleiben.

Den Grund nannte Andre Niemeyer: Durch den Dividenden-Verzicht könne die Genossenschaftsbank das Eigenkapital jährlich um rund 250 000 Euro aufstocken – Geld, das nach Angaben des Vorstandsmitglieds gebraucht wird, um vor allem im Kreditgeschäft handlungsfähig zu bleiben. Zum Hintergrund: Die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht hat Banken und Sparkassen dazu verdonnert, sich künftig mit höheren Rücklagen gegen ausfallende Kredite abzusichern.



Die Vertreter bei der Abstimmung am Donnerstagabend: Gegenstimmen waren in der Versammlung selten. BILD: JÖRD STUTZ

Mittel in Region investiert

Mit Blick auf das Geschäftsjahr 2021 sprach Michael Engelbrecht am Donnerstagabend im Dannhalm-Theater von „glänzenden Zahlen“. Vor 136 stimmberechtigten Vertretern erinnerte der Vorstandsvorsitzende daran, dass das Kreditinstitut bereits 2019 bei der Bilanzsumme die Eine-Milliard-Euro-Marke geknackt hatte. Seitdem hat die Bank noch einmal rund 250 Millionen Euro draufgelegt.

Um 195 Millionen Euro zugelegt hat in zwei Jahren zwar auch das Kreditgeschäft. Wegen erhöhter Aufwendungen stieg der Ertrag in diesem Geschäftsfeld jedoch nicht proportional an. In Zahlen: Das Ertragswachstum in Höhe von 3,2 Prozent konnte mit dem Bestandswachstum (11,2 Prozent) nicht mithalten. Trotzdem: Was unterm Strich für die Wirtschaft bleibt, sind für Engelbrecht „Mittel, die in der Re-

gion investiert worden sind“. Die erhöhte Kreditvergabe sei auch ein Zeichen für die „Krisenfestigkeit der Region“. Nach Engelbrechts Einschätzung haben sich die Firmenkunden „flexibel auf die Pandemie eingestellt und nach der ersten Schockstarre in 2020 hohe Investitionsbereitschaft gezeigt“.

Wende bei Immobilien

Rekordzahlen vermeldete Engelbrecht bei der Baufinanzierung und für die Immobilienabteilung, wobei beim Einnahmeposten „Provisionen“ das Ertragswachstum in Höhe von 7,63 Millionen Euro (11,6 Prozent) über dem Bestandswachstum (10,4 Prozent) lag.

Für die Zukunft geht er jedoch von einer „Normalisierung“ des Immobiliengeschäfts aus, die Karten würden „neu gemischt“. Baugelbte, die während des Booms nach drei bis vier Monaten ausverkauft waren, würden wieder innerhalb von drei bis vier Jahren

DIE WICHTIGSTEN ZAHLEN

1,27 Milliarden Euro beträgt die Bilanzsumme per 31. Dezember 2021 (2020: 1,138 Milliarden Euro)

982 Millionen (883 Millionen) Euro wurden als Kredite vergeben

838 Millionen (790 Millionen) Euro verzeichnete das Einlagengeschäft.

12,727 Millionen (10,3 Millionen) Euro betrug das Ergebnis aus der normalen

vermarkt. Mit Blick auf steigende Bauzinsen und nach wie vor hohe Preise für die eigenen vier Wände prophezeite Engelbrecht: „Die Käuferschicht im unteren Bereich fällt raus.“ Für Investoren ändere sich jedoch

Geschäftstätigkeit. Davon gingen 3,8 (3,2) Millionen Euro in Form von Steuern an den Fiskus, 7 (5,2) Millionen Euro wurden dem Fonds für allgemeine Bankensinsen zugeführt. Wie im Vorjahr verblieb ein Jahresüberschuss in Höhe von 1,9 Millionen Euro.

1,4 Millionen (1,1 Millionen) Euro des Überschusses gingen in die Rücklagen.

533 061 (800 000) Euro Bilanzgewinn, wovon 514 556 Euro als Dividende an die Mitglieder gehen. JS

nichts: Die Immobilie sei „als Kapitalanlage erste Wahl“. Der Vorstandsvorsitzende ging auch auf eine Entwicklung ein, die gut für Anleger und Sparer, jedoch schlecht für Kreditnehmer ist: „Die Zinswende

ist angekommen.“ Engelbrecht zeigte zwar Verständnis für die Europäische Zentralbank (EZB), die die Inflation in den Griff bekommen müsse, ohne die Wirtschaft abzuwürgen. Die von der EZB für kommenden Juli angekündigte Letztzinserhöhung kommt aus seiner Sicht jedoch viel zu spät. Er riet Anlegern, Bestände zu halten und bei besonders niedrigen Kursen zuzukaufen.

„Grüne Drehscheibe“

Seinen Ausblick auf die kommenden Geschäftsjahre betitelte Engelbrecht mit „Zeitenwende – Chancen in der Krise“. Schlüsselpositionen haben dabei der Tourismus sowie die zu erwartenden Investitionen in die Bundeswehrstandorte der Region. Vor allem aber werde sich bei der Bank künftig „alles um die Energie“ drehen. Vor allem setzt Engelbrecht dabei auf den Ausbau Wilhelmshavens zur „grünen Energie-Drehscheibe“.



Neues Gesicht im Aufsichtsrat der Volksbank Jever: Vorsitzende Doortje Sabin (Mitte) begrüßte „Neuzugang“ Inke Onnen-Lübben (Zweite von rechts). Christiane Stenzel (links) bleibt ein weiteres Jahr im Amt, Carsten Dirks (rechts) eine volle Wahlperiode. Rainer Ufken scheidet nach knapp 25 Jahren aus dem Aufsichtsrat aus. BILD: JÖRG STUTZ

Bei der Vertreterversammlung setzte die Volksbank Jever ihre Strategie um, bei der Besetzung des Aufsichtsrates einem „branchenorientierten Ansatz“ zu folgen.

Das heißt, das bisherige Konzept der Kommunalmandate mit lokaler Ausrichtung wird aufgegeben. Vor diesem Hintergrund wurde die Olden-

burgerin **INKE ONNEN-LÜBBEN** neu in den Aufsichtsrat gewählt. Die 41-jährige Wirtschaftsingenieurin wuchs im Wangerland auf und ist in der Hafens-, Schifffahrts- und Logistikbranche tätig.

Verabschiedet aus dem Aufsichtsrat wurde **RAINER UFKEN** (63). Der Orthopädeschuhmachermeister aus Sande war

fast ein Vierteljahrhundert im Aufsichtsrat tätig.

Für eine weitere volle Wahlperiode wurde Landwirt **CARSTEN DIRKS** (54) aus dem Wangerland im Amt bestätigt. **CHRISTIANE STENZEL** (64), die auf Wangerooge eine Ferienwohnung-Vermietung betreibt, bleibt ein weiteres Jahr im Amt. JS

Volksbank-Vorstand legt gute Geschäftsbilanz vor

WIRTSCHAFT Vertreterversammlung mit Aufsichtsratswahlen am Donnerstag im Theater am Dannhalm

JEVER/JW – Die Volksbank Jever wird am kommenden Donnerstag, 16. Juni, im Theater am Dannhalm die jährliche Vertreterversammlung wieder in Präsenz ausrichten. Aufgrund der Pandemie konnte die Versammlung in den vergangenen beiden Jahren nur virtuell per Videoschleife stattfinden.

„Wir werden den Vertretern und den geladenen Gästen eine sehr gute Geschäftsbilanz per 31. Dezember 2021 präsentieren können. Diese erneut positive

Geschäftsentwicklung ist ein starker Ausdruck des Vertrauens unserer Kunden und unserer Verankerung in der Region“, so der Vorstandsvorsitzende der Genossenschaftsbank, Michael Engelbrecht.

Die Vorstandsmitglieder Andre Niemeyer und Martin Schadewald haben bereits Anfang Mai die Bilanzzahlen und die umfangreiche Tagesordnung in diversen Ortsversammlungen zur Aussprache gestellt.

Auf der Tagesordnung stehen unter anderem Wahlen zum Aufsichtsrat. Landwirt Carsten Dirks (54) aus dem Wangerland bewirbt sich für eine weitere Wahlperiode von drei Jahren. Ebenso Christiane Stenzel (64) von der Insel Wangerooge, die jedoch nur für ein weiteres Jahr kandidiert. Ratner Ufken (63) wird nach fast 25-jähriger Tätigkeit im Aufsichtsrat nicht erneut antreten.

Der Aufsichtsrat wird sein bisheriges Konzept der soge-

nannten Kommunalmandate mit lokaler Ausrichtung aufgeben und stattdessen einen branchenorientierten Ansatz verfolgen. Auch vor diesem Hintergrund ist die Nominierung von Inke Onnen-Lubben zu sehen. Die 41-jährige gebürtige Wangerländerin kommt aus der Hafen- und Logistikbranche und wird sich erstmals zur Wahl stellen.

Wohin gehen die Energiepreise? Was passiert, wenn Russland der EU den Gashahn

zudreht? Gelingt in Deutschland die Energiewende? Antworten auf diese oder ähnliche Fragen dürfen sich die Zuhörer der Vertreterversammlung von dem diesjährigen Referenten, Dr. Urban Keussen, erhoffen.

„Unser Weg aus der Energiekrise“ lautet der Titel seines Schlussvortrages. Keussen ist seit 2018 Vorstandsmitglied der EWE AG und wird dieses aktuelle Thema aus verschiedenen Blickwinkeln betrachten.

Aufsichtsrat bildet künftig Branchenmix ab

VOLKS BANK JEVER Vertreterversammlung am 16. Juni – Kommunalmandate laufen nach und nach aus

JEVER/LR – Die Volksbank Jever stellt die Besetzung ihres Aufsichtsrats um: Bisher wurden die Mandate im Aufsichtsrat mit Vertretern aus jeder Kommune im Geschäftsgebiet besetzt. Die so genannten Kommunalmandate mit lokaler Ausrichtung werden mit den nun anstehenden Wahlen zum Aufsichtsrat aufgegeben. Stattdessen wird bei den Aufsichtsrats-Mandaten ein branchenorientierter Ansatz verfolgt.

Zum ersten Mal seit zwei Jahren wird die Vertreterver-

sammlung der Volksbank Jever am Donnerstag, 16. Juni, wieder in Präsenz stattfinden. In den beiden Corona-Jahren war die Versammlung per Videoschleife durchgeführt worden.

„Wir werden den Vertretern und den geladenen Gästen eine sehr gute Geschäftsbilanz per 31. Dezember 2021 präsentieren können“, kündigt der Vorstandsvorsitzende Michael Engelbrecht an. Die Vorstandsmitglieder Andre Niemeyer und Martin Schadewald haben bereits Anfang Mai die Bilanz-



ARCHIV-BILD: TAMINO BÜTTNER

zahlen und die Tagesordnung der Versammlung im Dannhalm-Theater in diversen Ortsversammlungen zur Aussprache gestellt.

Bei den Wahlen zum Aufsichtsrat bewirbt sich Landwirt Carsten Dirks (54), Wangerland, für eine weitere Wahlperiode von drei Jahren, ebenso Christiane Stenzel (64) von

Wangerooge, allerdings nur für ein weiteres Jahr. Ratner Ufken (63) aus Sande tritt nach fast 25 Jahren im Aufsichtsrat nicht erneut an – an seiner Stelle bewirbt sich Inke Onnen-Lubben.

Die 41-jährige gebürtige Wangerländerin kommt aus der Hafen- und Logistikbranche und stellt sich erstmals

zur Wahl – und lautet die Branchenorientierung des Aufsichtsrats ein.

Gast der Vertreterversammlung ist EWE-Vorstand Dr. Urban Keussen. „Unser Weg aus der Energiekrise“ lautet der Titel seines Vortrages. Wohin gehen die Energiepreise? Was passiert, wenn Russland der EU den Gashahn zudreht? Gelingt uns in Deutschland die Energiewende? Keussen will Antworten auf diese und weitere Fragen geben und die Situation aus verschiedenen Blickwinkeln betrachten.

Fracking für Deutschland noch einmal überdenken

ENERGIE EWE-Vorstandsmitglied Dr. Urban Keussen: Kommen ohne Russlands Gas nicht durch den Winter

JEVER/JS – Da können Deutschlands Bürger nur hoffen, dass der kommende Winter nicht lang und kalt werden wird. In seinem Vortrag anlässlich der Vertreterversammlung der Volksbank Jever stellte Dr. Urban Keussen zwei Dinge klar: Sollte der Gasfluss aus Russland stoppen, „werden wir nicht durch den Winter kommen“. Außerdem, so der Referent, könne die Bundesrepublik das fehlende Erdgas aus Putin Reich „nicht so einfach ersetzen“. Die Konsequenz: Das Land müsse sich „auf die Suche nach anderen Gasquellen außerhalb Russlands“ machen.

Wie Keussen erläuterte, haben sich die USA durch das sogenannte Fracking von Importen unabhängig gemacht. Vor rund 200 Zuhörern im Jeverischen Dannhalm-Theater riet der Physiker, der bei der EWE als Vorstandsmitglied für den Technik-Bereich zuständig ist, dieses in Deutschland umstrittene Erdgas-Förderverfahren zumindest zu überdenken. Denn eines ist für den Energieexperten klar: Trotz aller Anstrengungen, russisches Gas durch den Im-



Sprach über mögliche Wege aus der Energiekrise: EWE-Technik-Vorstandsmitglied Urban Keussen. BILD: JÖNS STUTZ

port von Flüssigerdgas (LNG) zu ersetzen, wird dieser fossile Brennstoff knapp und damit wegen der Preiskonkurrenz auf dem internationalen Markt „auf Dauer“ teuer werden. Weil LNG für die näch-

sten zehn Jahre „komplett ausverkauft“ ist, werde zunächst „ein dicker Geldkoffer“ darüber entscheiden, wer diese begehrte Ware bekommt.

Das hat aus Keussens Sicht auch soziale und gesellschaft-

liche Folgen. Mehrere hundert Euro für Gas im Jahr, das passe „einfach nicht ins Budget“ vieler Haushalte – eine Entwicklung, die aus Sicht des Physikers auch „sozialen Sprengstoff“ in sich birgt.

Auch vor dem Hintergrund der angestrebten Reduzierung des Treibhausgas Kohlendioxid ist für den Referent klar: Deutschlands künftige Energieversorgung wird aus einer „Mischung aus Strom und Gas“ bestehen. Denn, so der EWE-Vorstandler: Das Land werde nie in der Lage sein, genug Strom zu produzieren, um seinen Gesamtenergiebedarf zu decken.

Die Lösung steht Keussen im „Import von grünen Molekülen“ – und das, so der Physiker, „kann nur Wasserstoff sein“, weil dieses chemische Element CO₂-neutral produziert werden kann. Das wiederum sei eine „hervorragende Botschaft für die Region“, weil die entsprechende Infrastruktur vorhanden beziehungsweise im Aufbau sei.

Was die Strompreis-Entwicklung angeht, gab Keussen zumindest teilweise Entwarnung. Die Preise für Elekt-

rizität werden seiner Einschätzung nach mit dem Ausbau der erneuerbaren Energien sinken. Kopfzerbrechen bereiten dem Experten jedoch die „teuersten 3000 Stunden im Jahr“, in denen es zu wenig Sonne und Wind gibt und der Strom deshalb importiert werden muss. Deshalb sein Ratschlag für die Zukunft: „Strom dann verbrauchen, wenn er billig ist.“

Unsere Energie

Unsere Kosten

Der vor Kurzem vom EU-Parlament beschlossene Verbrenner-Ausstieg zum Jahr 2035 kommt für Keussen „zu früh“. Der Zug- und Schwerkraftverkehr wäre seiner Ansicht nach „mit Wasserstoff besser unterwegs“. Grundsätzlich warnte der Experte davor, bei der Energiewende „als Wirtschaftsstandort Deutschland auf eine Technik“ zu setzen. Noch wichtiger sei jedoch die Bereitschaft der Bevölkerung, „Entwicklungen in der Energietechnologie zuzulassen“.